

## V o r w o r t.

Amtsjubelfeste erregen schon darum eine allgemeine Theilnahme, weil sie nur selten vorkommen können. Viele gelangen erst spät zu einem öffentlichen Amte und Berufe und müssen sich von selbst bescheiden, daß sie ein solches Ziel nicht erreichen können. Viele, welche sonst wohl, dem äußern Anscheine nach ihre Amtsjubelfeier erleben könnten, ruft Gott, selbst mitten in ihren edlen Entwürfen und ihrer gemeinnützigen Wirksamkeit, wo sie uns oft noch so nöthig zu sein scheinen, für eine bessere Welt ab; und wenn Andere auch das Ende einer funfzigjährigen Amtsführung erreichen, so sind sie gewöhnlich schon so abgestumpft, so entkräftet, so unempfindlich für die Freuden dieses Lebens, daß eine solche öffentliche Feier ihnen lästig und beschwerlich wird, und es ihren Umständen weit angemessener ist, wenn sie lieber in stiller Zurückgezogenheit dem Geber alles Guten danken und bloß im traulichen Kreise der Ihrigen oder doch nur weniger theilnehmender Freunde sich ihres Glückes freuen.

Ganz anders war es mit dem Herrn Pfarrer Hardtmann zu Seifersdorf bei Dippoldiswalda, wel-